

Realschüler auf den Spuren jüdischen Lebens und Sterbens

Die Realschule veranstaltete am Montag einen Tag des Erinnerns für die neunten Klassen. Besuch der Stolpersteine und der Friedenskirche



Die Schüler der Realschule Letmathe haben sich mit den Stolpersteinen auseinandergesetzt und dabei viel über die ermordeten Familien erfahren.

KEVIN KRETZLER

Letmathe. Es sind stumme Zeugen, aus Messing, eingelassen ins Straßenpflaster. Die Stolpersteine, die an die ehemaligen jüdischen Bewohner, aber auch ihre Verfolgung und die Gräueltaten während der Nazi-Gewaltherrschaft in Deutschland erinnern. Nicht nur die Stolpersteine waren jetzt Teil des Projekttags der Realschule.

„Erinnern in Letmathe“ war der Montag für die vier Klassen der Jahrgangsstufe 9 überschrieben. Erinnern an das, was während der Diktatur und dem Rassenwahn der Nationalsozialisten auch in Letmathe geschehen ist. Die Klasse 9b von Annelen Schulze begann den Projekttag, in dem Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse vorstellten, die sie bei ihrer Recherche zur Pogromnacht am 9. November 1938, als Synagogen in Brand gesetzt und jüdische Geschäfte und auch Woh-

nungen geplündert und zerstört wurden, gefunden haben. Ergänzt wurde dieser Teil durch einen Vortrag von Schülern auch aus der Jahrgangsstufe 10 über Anne Frank. „Das Schicksal von Anne Frank war den Schülern aus dem Religionsunterricht bekannt“, berichtete Annelen Schulze.

Im Anschluss waren die Stolpersteine an der Bahnhof- und der Hagener Straße außerschulische Lernorte. Dort ging es um das Schicksal der Familie Cäcilia und Julius Meyberg (Bahnhofstraße) und Julius Koppel (Hagener Straße); letzterer noch im Ersten Weltkrieg als Soldat ausgezeichnet, hatte überhaupt nicht damit gerechnet, keine 15 Jahre später in seiner Heimat verfolgt zu werden. „Die Informationen dazu haben die Schüler aus einer Stolpersteine-App, aus einem Bericht des IKZ und über den Heimatverein

zusammengetragen“, schilderte Annelen Schulze. Es habe für erstauenen gesorgt, dass Menschen, die sich, wie Familie Mayberg, für die Anlage des Volksgartens und damit für Letmathe eingesetzt haben, oder, wie Julius Koppel, der für Deutschland als Soldat gekämpft hat, wenig später verfolgt und ermordet wurden.

Eine weitere Station war die evangelische Friedenskirche, in der der ehemalige Pfarrer Burckhard Hölischer über das jüdische Leben in Letmathe und dessen Zerstörung berichtete. Den Abschluss des Projekttags bildete der Film „Carl-Heinz Kipper – 13 Jahre in Angst“, über das Leben des Iserlohnens. „Die Schüler wünschen sich eine Wiederholung des Tages der Erinnerungskultur. Mit dann mehr Aktion“, zieht Lehrerin Annelen Schulze ein positives Fazit. *CMz*